

Ersteinstufig
nachmitt. mit Annoncen
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Inhalt des Postbezugs
1.00 Mk. zähl. Postgebühren

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht
bestellbar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesamtdr.-Abdruck
Polkadahl Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
betragt für die Spalten
zeitlich oder für einen
30 Pf. für Wohnungs-
partei- u. Gemeindefreie
Lebensversicherer 10 Pf.
Im reaktionären Sinne
kostet die Zeile 75 Pfennig.

Interate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die
veranschlagte Zeit vor
Erscheinen aufgegeben
sein.

Einlagen in die
Postkassette - Kiste
unter Nr. 7666

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Tharandt, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot 2 Cr Expedition Geisstr. 21, Bot part. 1.

Der Arbeiter als Arbeitgeber.

Halle, 16. August.

Unter den Scharfmaschereorganen, die den Vörschischen Artikel gegen die Arbeiterbewegung ausschleichen, thut sich ganz besonders der ehemalige Stummische Schleifstein, die Post, hervor. Mit dem Tode des Königs von Saarbrücken hat das Blatt jede politische Bedeutung verloren. Es lobte sich auch kaum von seinen Schmähungen Notiz zu nehmen, wenn nicht der ganze Schwarm der kleinen Provingstäter sich auf sie gestürzt hätte. Der Post erzählt Vörsch nichts Neues — sie hat die Moral des „sonderbaren Volkes“ immer getannt und immer so eingehend, wie sie nach den Vörschischen Auslassungen einzuschälen ist:

„Es ist gar kein Wort weiter darüber zu verlieren, daß die Arbeiter als Arbeitgeber sich als „Herren“ im Licht bringen. In Sinne des Wortes anzupfeifen belien. Misachtung der Persönlichkeit, Herrschaft und Meid vor allem feiern da ihre Triumphe. Und dazu kommt noch die Gewinnlust, die Profitiererei.“ Klagt das auch der Arbeitsschneiderei von Elm über die „Dividendenjäger“ in der schändlichen Kontumaz, in denen bis zu 24 Prozent (1/4) Dividenden verteilt werden. Die Arbeitermassen als „Herren“ entwickeln in schlimmer Weise die Koller, die von der Sozialdemokratie den „Kapitalisten“ vorgeworfen werden, und sie entwickeln sie noch dazu unter besonders erschwerenden Umständen. Der Unternehmer in der kürzeren Ordnung ist gar nicht Herr des Lohnes, den er willkürlich bestimmen könnte. Der Arbeitslohn ist abhängig von der weltwirtschaftlichen Situation und von dem eheernen Gesetz, das durch Angebot und Nachfrage den Preis der Arbeitskraft reguliert. Die Arbeiter aber, die den Konsumvergnügen erliegen und haken, um der 24 Prozent Dividende willen als „Kaufleute“, bringen nichts als ihre Vorkühnheit zur Ärgernis und verwerflichen „Lohnbrüdererei“ den eigenen „Genossen“ gegenüber.

Wie uninteressant finden also in dem Anklageartikel des Herrn Vörsch gar nichts besonders Neues zur „Moral“ in der Arbeiterbewegung. Wir haben stets genützt, was von den „Tugend“ der Masse zu halten sei.

Die Kritik der Post wissen sich aber von den Tugenden der Masse, noch mehr haben sie aber von den Tugenden des Mannes gewußt, der das Scharfmascherblatt ausgehätet hat. Maximilian Harden hat es zuerst erzählt, daß die Lebermenschen der Postredaktion in steter Angst lebten, ob sie es auch ihrem Herrn und Gebieter, der auf seine alten Tage sehr nervös geworden war, recht machten. Welcher Giel hat denn das wieder angestrichelt? „Welcher Schafkopf hat den Widsinn gedreht?“ Das waren noch die milden Ausdrücke, mit denen König Stumm seine übermenschlichen Tintenfüß zu regulieren pflegte. Und diese Leute bilden entrist auf die „Moral der Masse“!

Ich kann schreiben links, ich kann schreiben rechts, sagt Schmutz. Die Post-Lebermenschen schreiben auch wie's grade trifft, immer freilich läßt die Geschichte auf sie Beschäftigung der Arbeiterzeitung heraus. Sonst klingt die Melodie doch immer anders. Da wird den Arbeitern vorgebetet, die Redakteure und Agitatoren führen ein angenehmes Wohleben auf Kosten

der Arbeiter, das Verpfaffen und Verschinden der Arbeitergroßchen spielt in den sonstigen Artikeln der Post keine kleine Rolle. Jetzt, wo ein Kenner der Verhältnisse darlegt, wie es mit dem Wohleben der Agitatoren bestellt ist, da sind die Arbeiter die ärgsten Lohnbrüder, die herrschsüchtig und neidisch wie die „Masse“ nun einmal ist, sich ärgste Misachtung der Persönlichkeit zu schulden kommen lassen! Wenn die Gelegenheit grade günstig ist, wird man morgen schon in der Post das Gegenteil lesen können.

„Vörsch hat zweifellos weit über's Ziel hinaus geschossen. Daß er ein bürgerliches Organ benutzt, um solche Anklagen gegen die Arbeiterkraft zu erheben, muß von vornherein auf das schärfste mißbilligt werden. Wir haben doch Partei- und Gewerkschaftsorgane genug, die jedem die Spalten öffnen, der Mißstände und Schäden in der Bewegung zu besprechen und zu kritisieren hat. Zudem weiß ja Vörsch, daß die maßgebenden Anklagen der Partei, sowohl wie der Gewerkschaften sich mit der Frage der Gehaltsregulierung der Partei- und Gewerkschaftsbeamten seit längerer Zeit beschäftigen — beispielsweise hat der letzte Gewerkschaftskongress Schritte in dieser Beziehung gethan, auch der Metallarbeiterverband und andere Organisationen — und auch die Angestellten selbst die Vertretung ihrer Interessen in die Hand genommen haben.

Es wird ja niemand abstreiten können und wollen, daß in den Arbeitsverhältnissen der Partei- und Gewerkschafts-Angestellten manches vorgekommen ist, was unmöglich gebilligt werden kann. Es muß zugestanden werden, daß die Entlohnung der Arbeiterbeamten in vielen Fällen keineswegs den verlangten Leistungen entspricht; es kann auch nicht geleugnet werden, daß die Arbeiter ihrer Angestellten häufig nicht diejenige Wertschätzung und Achtung entgegenbringen, die ehrliebe und angenehme Arbeit im Dienste der Arbeiterfrage unter allen Umständen verdient. Man hört ja nur allzu häufig Genossen, die selbst den einfachsten Verrechnungsbericht nicht zu verfaßten im Stande sind, über die Arbeit der Redakteure recht geringschätzig urteilen.

Auf der anderen Seite steht aber fest, daß das gegenseitige Verhältniß in den letzten Jahren gewachsen ist und noch fortgesetzt wächst. Und dann betrachten, wie der Vörsch zutreffend ausführt, die Arbeiter mit Frau und Kind die Personen, die im Dienste der großen Arbeiterbewegung stehen, nicht als Leute, die bloß um Brot und Lohn arbeiten.

Sie verlangen denselben Realismus von ihnen, den gleichen Realismus, den sie selbst in ihr imponierendem Maße bewahren, abgehen davon, daß die Arbeiter als Arbeitgeber ja in der Regel gar kein persönliches, sondern nur ein sachliches Interesse an den von ihnen formell abhängigen Unternehmungen haben, deren Leistungsfähigkeit augenblicklich nicht selten zu gering ist, um größere Anwendungen für die Angestellten zu ermöglichen.

„So meinen wir denn: über den mehr oder minder berechtigten Klagen der Partei-Angestellten darf niemals vergessen werden, daß über allem Verhältnissen die große gemeinsame Sache der Arbeiterbewegung steht, deren Interesse das höchste Gesetz ist. Das Verhältniß dieser Sache nach streiten zu dienen, muß und kann über persönliche Verrechnungen hinwegsehen.“

wie allerdings auch die Größe der Sache selbst ihnen nicht nur berechtigt sondern auch verpflichtet, für die stetige Besserung der inneren Verhältnisse zu wirken.

Schließlich muß bei jedem Partei-Angestellten das Bewußtsein lebendig sein: Aufwendend lieber im Dienste der Arbeiterbewegung anzuhaken, als im Ende der Dürrezeit schweigen! Jeder hat bei uns die Möglichkeit, sich gegen Unrecht zur Wehre zu setzen, er thut es, so eifrig und entschieden er kann; er rügt damit auch indirekt der Sache, die ohne arbeitsfreie und tüchtige Leiter nicht gedeihen kann, und er trägt durch solche Bemühungen dazu bei, die Massen fähig und reif zu machen für die gewaltigen geschichtlichen Aufgaben, die dem Proletariat zu vollenden bestimmt sind. Diesen Staat des Proletariats muß jeder Angestellte der Arbeiter haben und wenn er ihn hat, wird nie der Unmut in ihm die Leberhand gewinnen, daß auch der einzelne Arbeiter nur ein Mensch ist und gelegentlich daher auch den schlimmsten Irrungen unterliegt, die nun einmal jedem Unternehmern anhaften. Das liegt, wie immer schlagender Beweis gegen die kapitalistische Ordnung als die Erdeigung, daß selbst die Todfeinde des kapitalistischen Systems bisweilen der kapitalistischen „Vertrauenshaft“ verfallen, auch wenn sie nur zum Schein den Rang von Unternehmern erhalten.

Diese Auslassungen des Vörsch treffen zu, soweit es sich um Arbeitsverhältnisse handelt, bei denen die Partei oder die Gewerkschaften direkt als Arbeitgeber auftreten. Anders liegt die Sache bei den Konsumvereinen und sonstigen Arbeiter-Unternehmungen, die rein kapitalistisch in Charakter tragen. Hier haben die Angestellten die Verpflichtung, mit denselben Mitteln, die die anderen Arbeiter anwenden, eine Besserung zu erreichen. In einer großen Anzahl von Konsumvereinen, vielleicht in der Mehrzahl, gehen keineswegs die Parteigenossen den Anschlag. Die Masse der Mitglieder sind indifferenten Dividendenjäger, denen die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Erhöhung des Lohnes unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel abgerungen werden muß.

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Rosenzweig.

Sie war wiedergekommen, sie gab sich ihm wieder, sie wollte sich ihm immer geben mit derselben Behörde leidenschaftlicher Dankbarkeit, mit diesen Blumen, die urprünglich und funktlos waren wie sie; und er fühlte sich davon erfüllt und gekräftigt nach den körperlichen und geistigen Anforderungen eines je erheuernden und entscheidenden Augen. War dies nicht schon ehrentugend und entscheidend Schritt, der beschlossenen Tat? Das kleine Sträußchen schmückte ihm dafür, daß er sich heute entschieden hatte, morgen aus Wert zu gehen. In ihr, in Jofine, liebte er das lebende Volk, sie wollte er aus den Klauen des Ungeheuers befreien. Er hatte sie auf seinem Wege gefunden, die Bejammernswürdige, die Wahnwandelte, der tiefen Schmach, die nahe, daß sie auf dem Antlitz war, in die Gasse zu sinken. Mit ihrer von der Arbeit verblümmten Hand war sie die Verfertigerin des ganzen Geschicks der Dvier, der Sklaven, die ihre Körper der aufreißenden Mähmal oder dem schändlichen Genuß preisgeben mußten. Wenn er sie erlöste, hatte sie das ganze Geschick in die Hand. Und in fülllicher Weise führte er, daß sie auch die Liebe war, die Liebe, die notwendig war für die Harmonie, für das Glück des Reichs der Zukunft.

Leite tief er sie an.
„Jofine, Jofine! Sie sind es, Jofine!“
Aber ohne einen Laut entließ sie, verstand in der Finsternis des heimigen Geländes.
„Jofine, Jofine! Sie sind es, ich weiß es! Jofine, ich muß mit Ihnen brechen.“
Da kam sie lebend, glänzend zurück und näherte sich mit ihrem leichten Schritt dem Fenster. Und leise hauchte sie:
„Da, ich bin es, Herr Lucas.“
„Da, ich bin mit dem zu brechen, was er ihr zu sagen hatte, verlorste er, sie besser zu sehen, die ganze, leichte Gestalt von so undeutlichem Umritz, daß sie einer Vision glückte.

die eine Welle der Finsternis jeden Augenblick wegtragen mochte.

„Wollen Sie mit einem Gefallen erweisen? Sagen Sie Vonnire, daß er morgen früh zu mir kommen soll. Ich habe ihm eine gute Neuigkeit zu sagen, ich habe Arbeit für ihn gefunden.“
Sie ließ ein leises frohes Lachen hören wie das Zwitschern eines Vogels.
„O, Sie sind gut, Sie sind gut!“
„Und,“ fuhr er mit leiserer Stimme, in liebevollem Tone fort, „ich werde Arbeit für alle haben, die arbeiten wollen. Ja, ich werde dahin wirken, daß allen Menschen Gerechtigkeit und Glück zu teil werde.“
Sie beglückte und lachte wieder leise, voll Liebe und inniger Erntennützlich.
„Dank, dankend Dank, Herr Lucas!“
Die Vision entwand, er sah den leichten Schatten durch die Mähe davon gleiten; und er war begleitet von einem andern, ganz kleinen Schatten, dem Kanets, den er bisher noch nicht bemerkt hatte, und der nun neben seiner großen Schwester her lief.
„Jofine, Jofine! Auf Wiedersehen, Jofine!“
„Dank, dankend Dank, Herr Lucas!“
Er sah nichts mehr von ihr, sie war verschwunden; aber er hörte noch immer ihren freudigen, innigen Dank, den Ton ihrer leisen Stimme, den der Wind ihm zutragend hatte, und sein Herz war erfüllt, befeigt von dem süßen Jauber dieses Lohnes.

Könige hieß Lucas am Fenster, von unendlicher Hoffnungs- freudigkeit und Begiertheit durchdrückt. Zwischen der Mähe, wo der Atem der qualvollen Arbeit schwer und leidend ging, und der Gueerde, deren Wert als schwarzer Fleck auf der ebenen Fläche der Kammage lag, sah er das alte Beauclair mit seinen moirierten, halberfallenen Häutern, das unter dem dumpfen Dunst seines Glanzes und seiner Leiden lag. Das war die Kasse, die er abzurufen wollte, der alte Becker der Lohnflaverei, mit seinen abscheulichen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten, der dem Erdboden gleich gemacht werden mußte, damit die Menschheit von ihrer jahrhundertelangen Vergiftung geheile. Und auf demselben Wege baute er im Geiste die Stadt der Zukunft auf, die Stadt der Wahrheit, der Gerechtigkeit

und des Glücks, deren weiße Häuser er schon inmitten der grünen Natur laden sah, von freien und kräftlichen Menschen bewohnt, von heller, fröhlicher Sonne bestrahlt.

Während kamerte der Gorianot auf, ein starkes rosiges Licht erhellte die Dächer von Beauclair, die Felswand der Monte Bleues, die meridiale Ebene. Es war ein Absicht am Hofen der Grediere, was Lucas jetzt für eine Morgenröte gehalten hatte. Aber es war keine Morgenröte, es war eher der Untergang eines Gestirns, der alte Vulkan, in qualvoller Arbeit an seinen Ambok gebaut, saubte zum letztenmal die Flamme seiner Geste am. Fortan sollte die Arbeit nur noch Gesundheit und Freude bedeuten, der Morgen der Zukunft war nah.

Zweites Buch.

I.

Drei Jahre gingen hin, und Lucas gründete seine neue Fabrik, die eine ganze Arbeiterstadt im Leben rief. Ihr Gebiet umfaßte mehr als einen Quadratkilometer auf einem großen Terrain innerhalb der vorliegenden Felswand der Monte Bleues, das sich in sanfter Entlang vom Berg der Grediere bis zu den Gebirgen der Höhe erstreckte. Da der Anfang in beschiedenen Grenzen halten mußte, war vorerst nur ein Teil dieses Terrains verwendet worden, das übrige war den ehesten Vergewisserungen der Zukunft vorbehalten.

Die Fabrikgebäude leuchteten sich an die vorbringende Felswand, gerade innerhalb des Sodofofen, mit dem die Wärdarten durch ihre Bläue verbunden waren. In Ermattung der Anstellung, welche die elektrischen Werke hervorbringen sollten, hatte sich Lucas übrigens nur wenig mit dem Sodofofen befaßt, hatte ihn lediglich in einigen Einzelheiten verbessert und ließ ihn somit unter der Leitung Morlans in althergebrachter Weise betreiben. Aber in der Einrichtung der Fabrik hatte er alle verschiedenen Verbesserungen und Fortschritte in Bezug auf die Bauart möglichst auf die Maschinen durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit des Wertes zu steigern und zugleich die Mühe der Arbeiter zu verringern. Und ebenso hatte er es darauf angelegt, daß die Dämper seiner Arbeiterstadt, deren jedes in einem Garten stand, behagliche Wohnstätten seien, in denen das

Arbeiter-

Garderoben
in allen gangbaren Qualitäten
und Arten.
Nur solide haltbare Fabrikate.
Beste Näharbeit.
Feste, anerkannt niedrige Preise.

Herm. Bauchwitz

Markt 4.

Montag den 19. August abends 8 1/2 Uhr

gr. öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

im Saale des „Weissen Hof“, Geiſtſtr. 5.

Tagesordnung: Der Handelskammerbericht und die Gewerkschaften.
Referent: Genosse M. Guldberg.

Da es gilt, in dieser Versammlung Protest gegen die Scharmacherei der Handelskammer zu
Halle einzulegen, so sieht einem zahlreichen Besuche entgegen

Eintritt frei!

Das Gewerkschafts-Kartell.

Konsumverein Döllnitz u. Umg. Walhalla-Theater.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 25. August cr. nachm. 3 Uhr in Angermanns Lokal
zu Döllnitz

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl der vier Vorstandsmitglieder 2. Wahl
von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, welche statutenmäßig auscheiden, sowie
Wahl von zwei Ersatzmitgliedern. 3. Anträge der Mitglieder, diebeiben müssen
bis zum 20. August beim Aufsichtsratsvorsitzenden Genossen Thomas schrift-
lich eingereicht werden. 4. Geschäftliches. 5. Antrag des Vorgesetzten der Ver-
ein man betreffs Festlegung des 8 Uhr-Abendesschlusses.
F. Thomas, Aufsichtsrats-Vorsitzender.

Verein der Lithographen, Stein- drucker u. Berufsgenoss. Deutschl.

Zu unserem Sonntag den 18. August abends 8 Uhr im „Goldenen
Sisak“ stattfindenden

10. Stiftungsfeste

bestehend in
Konzert, Theater und Ball

unter Mitwirkung des Gesangsvereins Freie Sängler und der Dramat.
Abteilung des K. S. V. ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Berband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Halle-Süd.

Sonntag den 18. August von nachm. 4 Uhr an in Sebörgs Bellevue

4. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Blumenverlosung, Preisfischen, Preislegen,
Kinderbelustigung und Ball.
Alle Freunde und Kollegen ladet freundlichst ein Das Komitee.
Die Kollegen werden ersucht, ihr Mitgliedsbuch als Legitimation mit-
zubringen.

Zentralverein d. deutschen Former

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 18. August machen die Merseburger Kollegen einen

Ausflug nach Halle a. S.

Wir erlauben die hiesigen Kollegen sich recht zahlreich daran zu beteiligen.
Treffpunkt früh 7 Uhr in Galsthaus „Stadt Einbeck“, Brandstr. 18.
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband d. Stukkateure.

Unser diesjähriges Vergnügen

findet Sonnabend den 17. Aug. von abends 8 Uhr im „Burgtheater“
statt. Es ladet Freunde und Gönner ein Das Komitee.

1. Meitzenhauer'scher Gitarre- & Zither-Verein.

Morgen Sonnabend den 17. August in Ruhes Konzerthaus

II. Stiftungsfest

bestehend in Konzert und Ball. Der Vorstand.

Gesangverein „Thalia“, S.-Trotha.

Zu dem am Sonntag den 18. August im Kaffeegarten stattfindenden

Frühlingen

ladet hiermit freundlichst ein Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Arbeiter-Bild.-Ver. H.-Kröllwitz.

Sonnabend den 17. August abends 8 Uhr im „Lindenhof“

Abendliedertafel verbunden mit Frei-Konzert.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Zum letzten Dreier, Merseburger- straße 29.

Sonntag den 18. August von nachmittags 4 1/2 Uhr

großes öffentliches Volks-Finderfest,

genannt Garmarkt zu Kröhwitzel.
Gehäuden, Seeweiß, seltenes Exemplar dort zu sehen, Blumenverlosung,
Aufsteigen eines der größt Luftballons, Sacklaufen, odds. Todtlaternenumzug,
Konzert und Tanz. Jedes Kind bekommt ein Geschenk.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Wilh. Hinze.

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Zentralverb. der Maurer, Zil. Merseburg.

Sonntag den 18. August nachm. 3 Uhr in der „Funkenburg“

ausserord. Mitgliederversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Die Verwaltung.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf.

Kinder 30 Pf.

Sonnabend den 17. August

nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Zwei große

Extra-Konzerte.

Samoa-Ausstellung.

Presslers Berg, Liebenauerstrasse.

Sonntag den 18. August

Großes Bandonion-Konzert

ausgeführt vom ersten Halleischen Bandonion-Klub.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Fritz Sachse.

Lindenhof H.-Kröllwitz.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an

grosser Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Mutterlose.

Wenn Sie einen
Leiter-
oder
Sport-Wagen
kaufen wollen,
vergleichen Sie
meine Qualitäten
u. Preise mit
denen der
Konkurrenz.



Robert Plötz

17 Leipzigerstr. 17.

Hiermit beehre ich mich, die
ergeb. Mitteilung zu machen,
dass ich am Sonnabend d.
17. ds. das Restaurant
Zwingerstrasse 19
übernommen habe.
Indem ich bitte, mein neues
Unternehmen gütigst zu unter-
stützen, sichere den mit Be-
achtung jederzeit eine aus-
sagefähige Bedienung zu.
Für ff. Speisen u. Getränke
ist best. gesorgt. Hochachtung
Witwe Charlotte Trotha.

Neuen Saurethol 10 Pf.

ff. Senfgurken 25 Pf.

ff. Beringe St. 5, 6, 8, u. 10 Pf.

ff. Kofinen 30 Pf.

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31.

Von vereidigten Chemikern
untersucht. Unter ärztlicher
Kontrolle angeteigt.
Der feine Kinder fleck hat,
gibt ihnen doch langjährig
bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback

bildet den Kindern gesundes Blut,
stärkt den Knochenbau und bietet
den besten Ersatz für die oft man-
gelnde Muttermilch. Zu haben in
den Apotheken, Droguerien,
besseren Kolonialwarenhand-
lungen und Bäckereien sowie in
Karl Kochs Nährzwebackfabrik
Halle a. S.

Die billigsten u. besten Zigarren der Welt.

Sumatraback, weißer Brand, lange
Blatteinlage.

Nr. 3 100 St. 2.30 M., Proben v.
2 100 „ 2.65 „ 10 Stück
2 100 „ 3.10 „ 1 an

500 Stück nach ausserhalb franco
Nachnahme. Von 1000 St. an noch
3 Prozent Rabatt.

Nur so lange Vorrat reicht!

Richard Brasel, Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 6, Ecke Jungs Gartenstr.

Große Auswahl in:
Schleifen
Gedichte
Puppen
Fahnen.



Albin Hentze,
24 Schmerstr. 24.

Enorm billig!

Herren-Jackett-Anzüge	von 9.50 M. an
Herren-Hosen	3.00
Herren-Joppen mit Hosen	4.00
Leder- und Zwirnhosen	1.50
Gestreifte Lederhosen	1.90
Kantchenhosen	2.75
Kantchenhosen	3.00
Kantchen-Anzüge	3.00
Mechanischerfittel, Malerfittel, Normalhemden	Sporthemden.

Alles auffallend billig.

Carl Wankel, 27 Leipzigerstr. 27
am Turm.

Eingetroffen

sind große Vorräte in hochgelegenen
Jackett-Anzügen,
das neueste der Mode, 4, 10, 15,
20, 25 und 30 M.,
Braut- und
Gesellschafts-Anzügen,
in Rockfacon, ein- und zweifach,
von 17 1/2 M. an.

erner offeriere:

500 Paar Stoffhosen

Halbstoffhosen

von 2 1/2 M. an

Arbeiterhosen und

Normal-Anzüge

in hundertfacher Auswahl, billig.

Renners Kaufhaus

14 Marktplatz 14.

Bettstelle mit Matratze 20 M.,
Tisch 5, Spiegel 7 M., Stühle
2 M. zu verkaufen.

Ludwig Buchererstr. 31.

Neue u. gebr. Möbel,

größte Auswahl, billigste Preise.

Ganze Ausstattungen!

durch Gelegenheits-Einkäufe billigst.

M. Schemmel

Marktstr. 8.

zauberes Lauf-Mädchen
sicher gesucht.
Margarete Weg, Brüderstr. 4, II

